

Modul: Makroökonomie

Foliensatz 8

Prof. Dr. Alexander Conrad

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
Studiengang NOEM
Sommersemester 2025

04.05.2025

Übersicht

Wo sind wir gerade? Was haben wir noch vor?

Woche	Block 1 / Statistiken	Block 2 / Modelle	Block 3 / Systeme
1	Einführung und Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt, neoklassisch und alternativ	Einführung Wirtschaftssysteme
2	Privater Konsum	Konsumfunktion, keynesianisch	Donut-Ökonomie Kapitel 1
3	Wertschöpfung und Investitionen	BIP, Wachstumstreiber reale Sphäre, Steady State	Donut-Ökonomie Kapitel 2
4	Staatsausgaben und Staatsverschuldung	nachhaltige Haushaltsführung des Staates	Donut-Ökonomie Kapitel 2
5	Geldmenge und Inflation	Verkehrsgleichung, Inflationsberechnung	Donut-Ökonomie Kapitel 3
6	Leitzins, Mindestreserve	Geldmengensteuerung, EZB	Donut-Ökonomie Kapitel 4
7	Außenhandelsbilanz	Kostenvorteile	Donut-Ökonomie Kapitel 4 + 5
8	Wechselkurse, Kaufkraftparität	Wechselkursbildung	Donut-Ökonomie Kapitel 6
9	Europäischer Wirtschaftsraum, Stabilitätskriterien	Konvergenzmodelle	Donut-Ökonomie Kapitel 7 und Zusammenfassung
10	Blockwoche	Blockwoche	Blockwoche
11	Demografie, Fachkräfte, Transfers	Wachstumsmodelle, exogen, endogen	Gemeinwohlökonomie Teil 1
12	entkoppelte Finanzwirtschaft, Vermögensverteilung	Wachstumstreiber monetäre Späre	Gemeinwohlökonomie Teil 2
13.1	Armut, Bildung, Gesundheit, Umwelt	Wirtschaftspolitik Teil 1	Gemeinwohlökonomie Teil 3
13.2	Regionale Disparitäten	Wirtschaftspolitik Teil 2	Gemeinwohlökonomie Praxis
14	Gesamtbild / Synthese	Wirtschaftspolitik Teil 3	Gemeinwohlökonomie Zusammenfassung
15.1	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung
15.2	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung und Abschluss

Einführung

Noch eine kurze Einordnung

Figure: Übersicht Denkschulen

... Fortsetzung	Zeit
Schöpferische Zerstörung	19. – 20. Jhr.
Keynesianismus	19. – 20. Jhr.
Monetarismus	20. – 21. Jhr.
Neoklassische Synthese	20. – 21. Jhr.
Neuklassik	20. – 21. Jhr.
Neukeynesianismus	20. – 21. Jhr.
Aktuelles ökonomisches Denken	21. Jhr.

Einführung

Neoklassische Synthese

Neoklassische Synthese - Annahmen, Einordnung und Ausblick

- ▶ Erweitertes makroökonomisches Totalmodell
- ▶ Kombination einer Nachfrageseite, die durch die Theorie von Keynes geprägt ist und einer Angebotsseite, die neoklassisch modelliert ist
- ▶ Neoklassische Synthese bildet aber auch nur das Denken des späten 20. Jahrhunderts ab; mittlerweile ist der Neukeynesianismus Mainstream in der Makroökonomie
- ▶ Neukeynesianismus: Kern bilden DSGE-Modelle (dynamische Gleichgewichtsmodelle der Volkswirtschaft mit stochastischen Schocks) - Mikrofundierung der Makroökonomie
- ▶ DSGE-Modelle werden oft nur in Master- oder Doktoranden-Programmen behandelt; trotz Mainstream ist kritischer Blick nötig - siehe Diskussion der Pluralen Ökonomik!

Einführung

Neoklassische Synthese

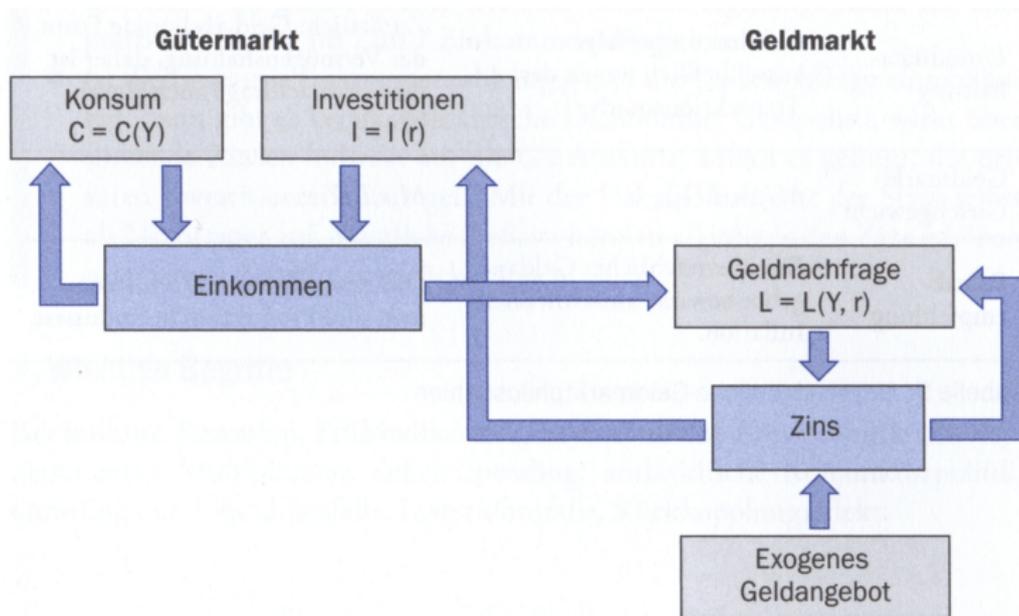
Wie lassen sich neoklassische Langfrist und und keynesianische Kurzfrist verbinden?

- ▶ Synthese von neoklassischer und keynesianischer Makroökonomie
- ▶ AS-AD-Modell
- ▶ Ausgangspunkt ist keynesianisches Modell
- ▶ Hinzu kommen in Anlehnung an das neoklassische Modell der Arbeitsmarkt und das Preisniveau
- ▶ Aussagen zu Löhnen, Beschäftigung, Wirtschaftswachstum, Angebots- und Nachfrageschocks können getroffen werden
- ▶ Verbindung kurze/mittlere und lange Frist

Einführung

Neoklassische Synthese

Figure: Herleitung AD = (aggregated demand) Gesamtwirtschaftliche Nachfrage

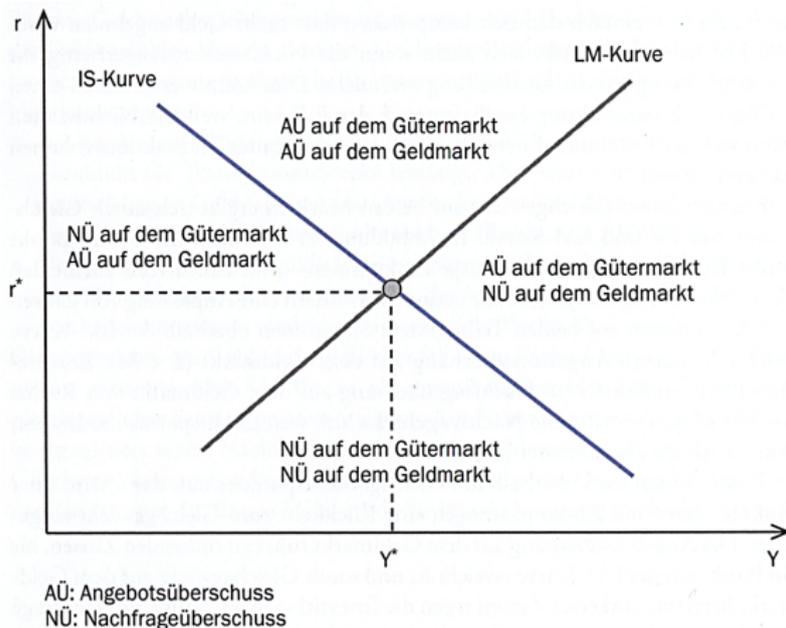


Quelle: Siebe, Wenke 2014, S. 135.

Einführung

Neoklassische Synthese

Figure: Herleitung AD = (aggregated demand) Gesamtwirtschaftliche Nachfrage

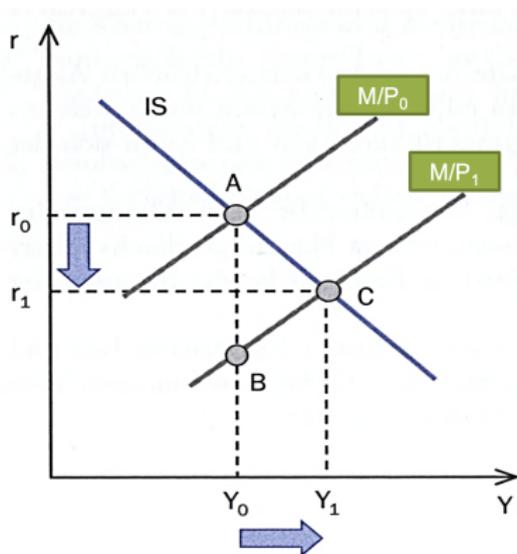


Quelle: Siebe, Wenke 2014, S. 132.

Einführung

Neoklassische Synthese

Figure: Herleitung AD = (aggregated demand) Gesamtwirtschaftliche Nachfrage

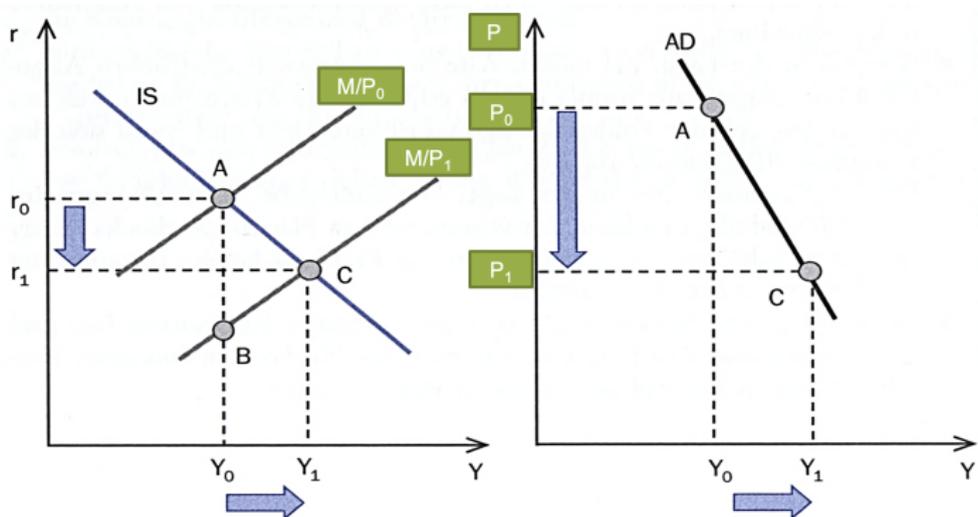


Quelle: in Anlehnung an Siebe, Wenke 2014, S. 140.

Einführung

Neoklassische Synthese

Figure: Herleitung AD = (aggregated demand) Gesamtwirtschaftliche Nachfrage

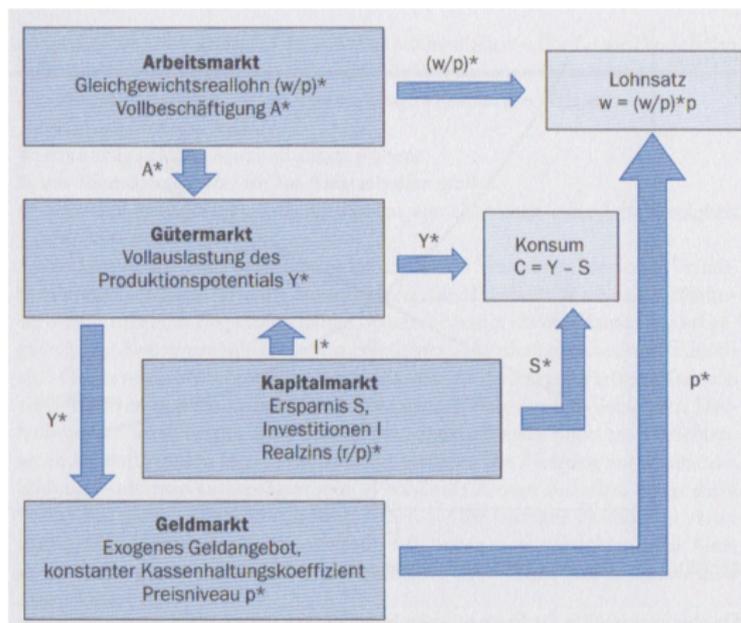


Quelle: in Anlehnung an Siebe, Wenke 2014, S. 140.

Einführung

Neoklassische Synthese

Figure: Herleitung AS = (aggregated supply) Gesamtwirtschaftliches Angebot

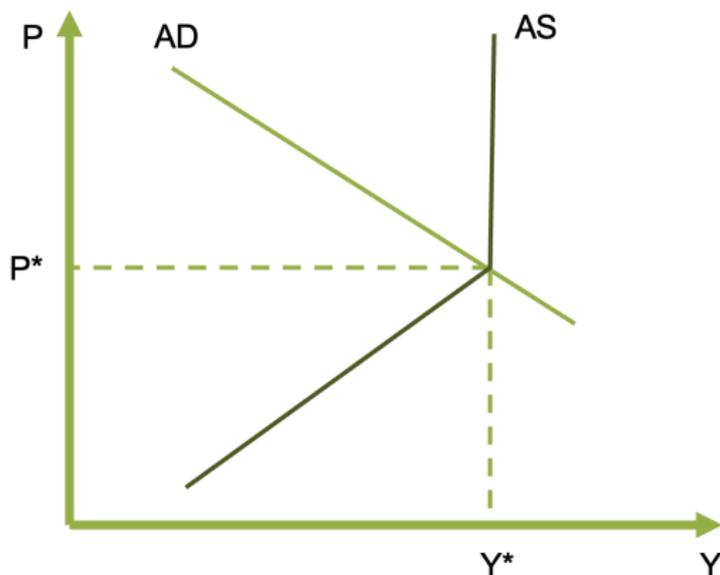


Quelle: Siebe, Wenke 2014, S. 108.

Einführung

Neoklassische Synthese

Figure: AS-AD Makroökonomisches Standardmodell: Bei P^* und Y^* stimmen Gesamtnachfrage und Gesamtangebot überein; Gütermarkt ist im Gleichgewicht ($I = S$), Arbeitsmarkt ($\frac{w}{P^*}$) ist im Gleichgewicht und auch Geldmarkt ($L = M$) ist im Gleichgewicht



Block 1 - Statistik

Geldmenge und Inflation

Arbeit mit Statistiken – wie soll das ablaufen? Wonach analysieren?

- ▶ Welches volkswirtschaftliche Thema, welcher Bereich?
- ▶ Welcher Zeitraum?
- ▶ Was für eine Art Statistik ist es?
- ▶ Klären, was nicht bekannt ist!
- ▶ Was sagt die Statistik aus?
- ▶ Was ist interessant oder unverständlich?
- ▶ Welche Vermutungen gibt es zur Statistik?
- ▶ Welche Datenquelle?

Block 1 - Statistik

Wechselkurse, Kaufkraftparität

Figure: Wechselkurs USD - EUR (für einen EUR erhielt man x USD)

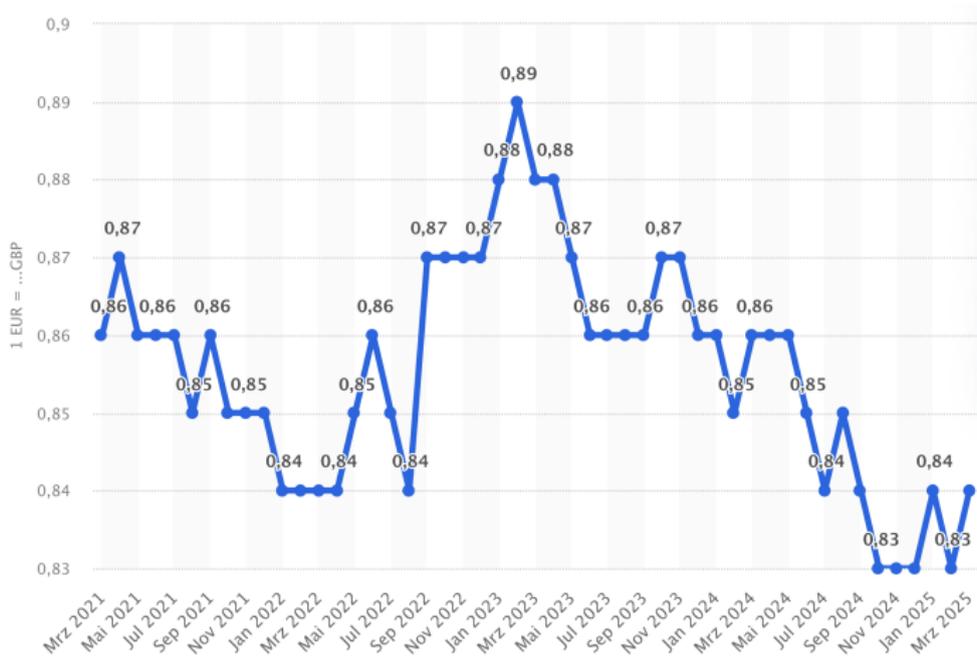


Quelle: Statista 2025.

Block 1 - Statistik

Wechselkurse, Kaufkraftparität

Figure: Wechselkurs GBP - EUR

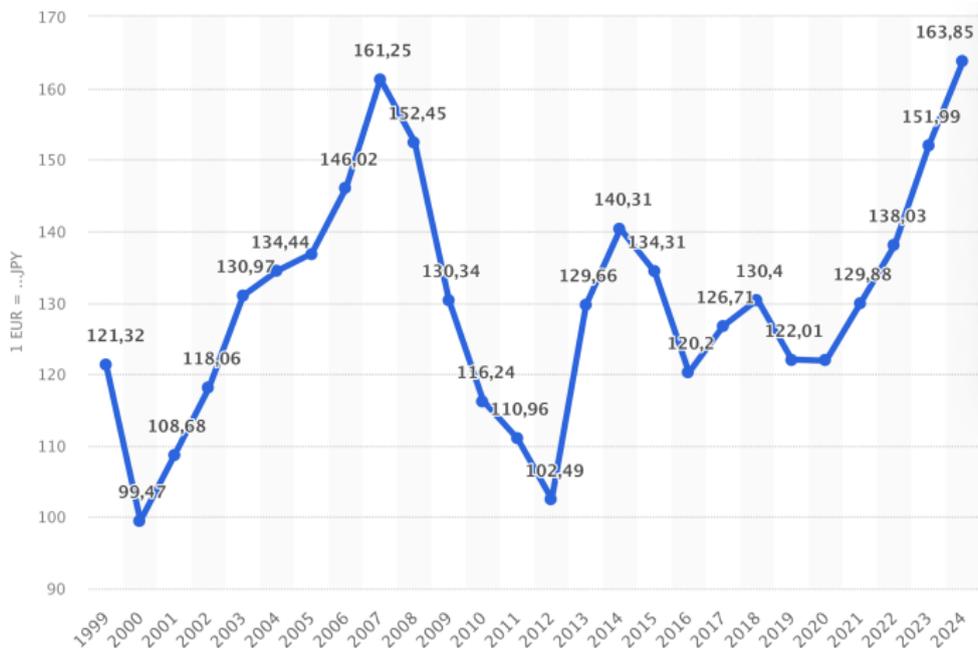


Quelle: Statista 2025.

Block 1 - Statistik

Wechselkurse, Kaufkraftparität

Figure: Wechselkurs YEN - EUR

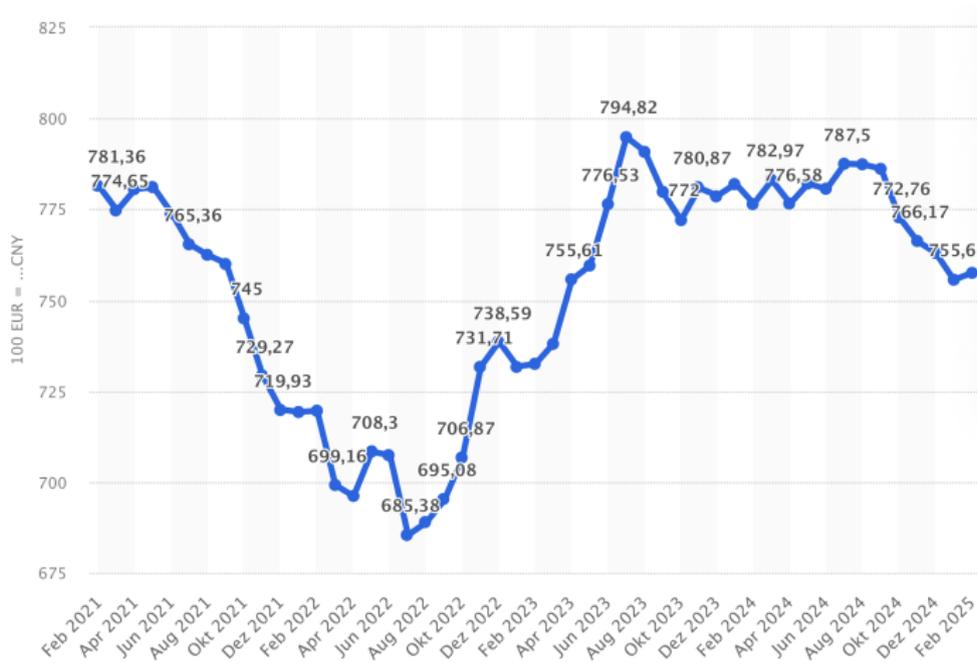


Quelle: Statista 2025.

Block 1 - Statistik

Wechselkurse, Kaufkraftparität

Figure: Wechselkurs Renminbi (Yuan) - EUR

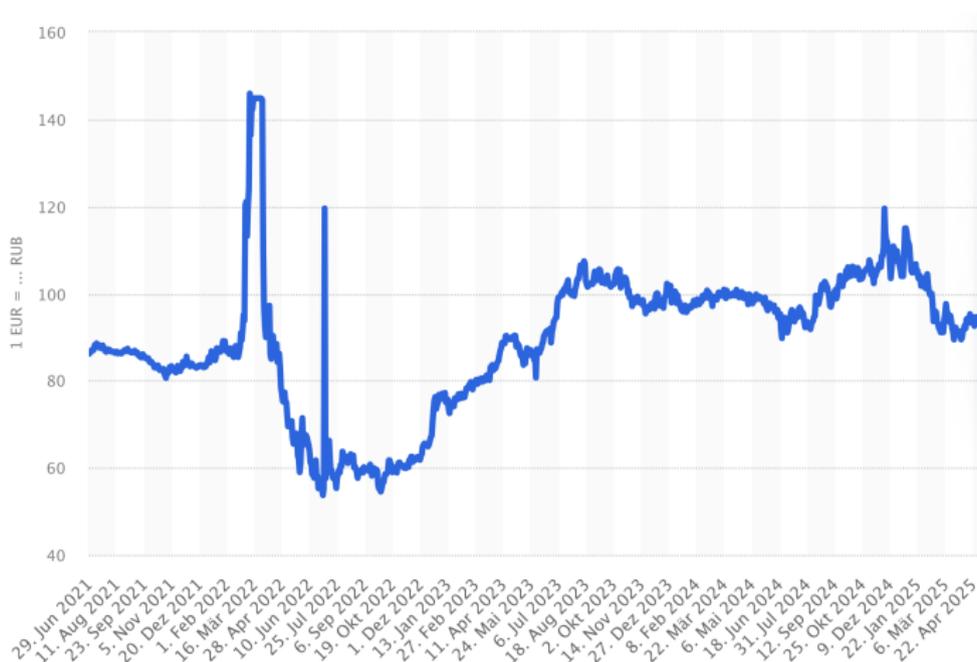


Quelle: Statista 2025.

Block 1 - Statistik

Wechselkurse, Kaufkraftparität

Figure: Wechselkurs Rubel - EUR



Quelle: Statista 2025.

Block 1 - Statistik

Wechselkurse, Kaufkraftparität

Figure: Big Mac-Indextabelle Stand Q2 2022



Quelle: FXSSI 2022.

Übersicht

Wo sind wir gerade? Was haben wir noch vor?

Woche	Block 1 / Statistiken	Block 2 / Modelle	Block 3 / Systeme
1	Einführung und Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt, neoklassisch und alternativ	Einführung Wirtschaftssysteme
2	Privater Konsum	Konsumfunktion, keynesianisch	Donut-Ökonomie Kapitel 1
3	Wertschöpfung und Investitionen	BIP, Wachstumstreiber reale Sphäre, Steady State	Donut-Ökonomie Kapitel 2
4	Staatsausgaben und Staatsverschuldung	nachhaltige Haushaltsführung des Staates	Donut-Ökonomie Kapitel 2
5	Geldmenge und Inflation	Verkehrsgleichung, Inflationsberechnung	Donut-Ökonomie Kapitel 3
6	Leitzins, Mindestreserve	Geldmengensteuerung, EZB	Donut-Ökonomie Kapitel 4
7	Außenhandelsbilanz	Kostenvorteile	Donut-Ökonomie Kapitel 4 + 5
8	Wechselkurse, Kaufkraftparität	Wechselkursbildung	Donut-Ökonomie Kapitel 6
9	Europäischer Wirtschaftsraum, Stabilitätskriterien	Konvergenzmodelle	Donut-Ökonomie Kapitel 7 und Zusammenfassung
10	Blockwoche	Blockwoche	Blockwoche
11	Demografie, Fachkräfte, Transfers	Wachstumsmodelle, exogen, endogen	Gemeinwohlokonomie Teil 1
12	entkoppelte Finanzwirtschaft, Vermögensverteilung	Wachstumstreiber monetäre Späre	Gemeinwohlokonomie Teil 2
13.1	Armut, Bildung, Gesundheit, Umwelt	Wirtschaftspolitik Teil 1	Gemeinwohlokonomie Teil 3
13.2	Regionale Disparitäten	Wirtschaftspolitik Teil 2	Gemeinwohlokonomie Praxis
14	Gesamtbild / Synthese	Wirtschaftspolitik Teil 3	Gemeinwohlokonomie Zusammenfassung
15.1	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung
15.2	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung und Abschluss

Block 2 - Modelle

Wechselkursbildung

Was sind Wechselkurse?

- ▶ Wechselkurs = Austauschverhältnis zwischen Währungen
- ▶ Es können unterschiedliche Wechselkurse unterschieden werden: nominal, real, bilateral, multilateral, fest, flexibel, ...

Block 2 - Modelle

Wechselkursbildung

Welche Relevanz besitzen sie?

- ▶ Mikroperspektive
 - ▶ Wechselkurse haben Einfluss Kosten- und Ertragssituation der Unternehmen
 - ▶ Importpreise für Rohstoffe / Materialien beeinflussen die Kostensituation
 - ▶ Exportpreise für fertige Produkte beeinflussen die Ertragssituation
 - ▶ Änderungen im Wert von Währungen können sich auf die Finanzierungsbedingungen von Investitionen und damit auf die Kostenstruktur auswirken

Block 2 - Modelle

Wechselkursbildung

Welche Relevanz besitzen sie?

- ▶ Makroperspektive
 - ▶ Wechselkurse haben Einfluss auf die Preise für Im- und Exportgüter (außenwirtschaftliches Gleichgewicht)
 - ▶ Außenwirtschaftliche Aktivitäten wirken sich auf das BIP aus
 - ▶ Wechselkurse haben Einfluss auf Nachfrage und Angebot nach bzw. an Geld (Inflationsentwicklung, Zinsentwicklung, Kapitalfluss)
 - ▶ Wechselkurse haben Einfluss auf Haushaltssituation des Staates (Inflation, Zinsen, Wachstum)

Block 2 - Modelle

Wechselkursbildung

Wie bilden sich Wechselkurse?

- ▶ Nominaler Wechselkurs
 - ▶ Mengennotierung: Angabe, wie viele Einheiten der ausländischen Währung man für eine Einheit der inländischen Währung bekommt: 1,08 USD für 1 EUR oder 0,84 GBP für 1 EUR
 - ▶ Preisnotierung: Preis in inländischer Währung für eine Einheit der ausländischen Währung: 0,92 EUR für 1 USD, 1,19 EUR für 1 GBP (Preisnotierung = Kehrwert der Mengennotierung)
 - ▶ Veränderungen im Wechselkurs werden als Auf- und Abwertung bezeichnet - Aufwertung = Anstieg des Wechselkurses, Preis der inländischen Währung steigt und Abwertung = Sinken des Wechselkurses, Preis der inländischen Währung sinkt

Block 2 - Modelle

Wechselkursbildung

Wie bilden sich Wechselkurse?

▶ Realer Wechselkurs

- ▶ Für Im- und Export ist nicht nur entscheidend, wie das Austauschverhältnis der Währungen ist, sondern wie viel Güter sich damit im Ausland im Vergleich zum Inland kaufen lassen
- ▶ Realer Wechselkurs = Preis inländischer Güter ausgedrückt in Einheiten ausländischer Güter
- ▶ Berechnung:
 - ▶ $P_{ii} \cdot w = P_{ia}$, mit P_{ii} , dem Preis der inländischen Güter in inländischer Währung, w , dem nominalen Wechselkurs und P_{ia} , dem Preis der inländischen Güter bewertet in ausländischer Währung
 - ▶ Mit P_{aa} , dem Preis der ausländischen Güter bewertet in ausländischer Währung ist $w^* = \frac{P_{ia}}{P_{aa}}$ der reale Wechselkurs

Block 2 - Modelle

Wechselkursbildung

Wie bilden sich Wechselkurse?

▶ Realer Wechselkurs

- ▶ Beispiel: Annahme, es gibt im In- und Ausland genau einen Autotyp, und in D kostet das Auto 15 Tsd. EUR und in den USA 30 Tsd. USD und der nominale Wechselkurs beträgt 1,25 USD je EUR, dann ist $P_{ia} = 15.000 \cdot 1,25 = 18.750$ USD, dann ist $w^* = \frac{18.750}{30.000} = 0,625$
- ▶ Interpretation: Ein Auto in D kostet 0,625 US-amerikanische Autos bzw. lässt sich durch 0,625 Einheiten US-amerikanischer Autos eintauschen
- ▶ Auf- und Abwertung: z.B. relativer Wechselkurs steigt um 10%, dann bedeutet dies, dass deutsche Güter im Vergleich zu amerikanischen Gütern um 10% teurer geworden sind
- ▶ Verallgemeinerung möglich z.B. über Verbraucherpreisindex und damit Berechnung realer Wechselkurs für die im Verbraucherpreisindex zusammengefassten Güter

Block 2 - Modelle

Wechselkursbildung

Wie bilden sich Wechselkurse?

- ▶ Bilateraler und Multilateraler Wechselkurs
 - ▶ Bisherige Betrachtung des nominalen und realen Wechselkurses spiegelt bilaterales Verhältnis zwischen zwei Ländern wider
 - ▶ Bilateraler Wechselkurs beschreibt Wechselverhältnis zwischen zwei bestimmten Währungen, z.B. EUR zu USD oder EUR zu Yen
 - ▶ Diese Wechselkurse sagen aus, wie viel wir in den USA oder in Japan für 1 EUR bekommen
 - ▶ Multilateraler Wechselkurs ist gewichtete Durchschnittsgröße, die den Wert einer Währung gegenüber mehreren anderen Währungen widerspiegelt – basierend auf dem Handelsvolumen mit diesen Ländern

Block 2 - Modelle

Wechselkursbildung

Wie bilden sich Wechselkurse?

- ▶ Beispiel multilateraler Wechselkurs
 - ▶ Deutschland handelt zu 50% mit den USA, zu 30% mit Japan und zu 20% mit China
 - ▶ Multilateraler Wechselkurs zeigt, wie sich der durchschnittliche Außenwert des Euro gegenüber diesen drei Währungen entwickelt
 - ▶ Sagt aus, wie stark oder schwach der Euro insgesamt gegenüber den wichtigsten Handelspartnern ist
 - ▶ Wenn der multilaterale (oft auch effektive) Wechselkurs sinkt, bedeutet das, dass der Euro im Durchschnitt gegenüber diesen Ländern schwächer geworden ist, selbst wenn er z.B. gegenüber dem US-Dollar gestiegen ist

Block 2 - Modelle

Kaufkraftparität

Kaufkraftparität oder eng. PPP = Purchasing Power Parity

- ▶ Grundlage ist Gesetz von der Unterschiedslosigkeit der Preise, dass das gleiche Gut zum selben Zeitpunkt nicht an verschiedenen Orten zu unterschiedlichen Preisen verkauft werden kann
- ▶ Kaufkraftparitätentheorem besagt, dass eine Einheit einer Währung in allen Ländern die gleiche Kaufkraft haben muss, falls bestimmte Bedingungen erfüllt sind
- ▶ Wichtige Bedingung: Arbitrage muss möglich sein
- ▶ Realität: eher schwierig, Arbitrage nicht immer möglich, z.B. nicht im Fall von Dienstleistungen
- ▶ Relevanz? Vergleich von Kaufkraftparität und tatsächlichem Wechselkurs kann Hinweise dazu geben, ob Währungen eher unter- oder überbewertet sind

Block 2 - Modelle

Kaufkraftparität

Kaufkraftparität oder eng. PPP = Purchasing Power Parity - die Idee am Beispiel des Big Mac (alle Werte beziehen sich auf das Jahr 2018)

- ▶ Big Mac ist homogenes Gut = in verschiedenen Ländern gleich
- ▶ Wenn der Big Mac in den USA 5,15 USD kostet und in Japan 390 Yen, dann kann das Verhältnis dieser beiden Preise eine Schätzung für den Wechselkurs darstellen
- ▶ $\frac{390}{5,15} = 75,72$ (KKP-Kurs), d.h., wenn die Kaufkraft des Dollars in den USA und in Japan gleich groß wäre, dann sollte ein Dollar gegen 75,72 Yen getauscht werden können, denn dann wäre bei diesem Verhältnis der Big Mac in beiden Ländern gleich teuer bzw. der Dollar besäße in beiden Ländern die gleiche Kaufkraft - gemäß dieses Wechselkursverhältnisses könnte in den USA und in Japan zu jeweils 5,15 USD ein Big Mac gekauft werden

Block 2 - Modelle

Kaufkraftparität

Kaufkraftparität (KKP) - Fortsetzung

- ▶ Was aber, wenn der tatsächliche Wechselkurs größer oder kleiner ist als 75,72 Yen je USD?
- ▶ Der tatsächliche Wechselkurs beträgt 111,25 Yen je USD, er liegt damit über dem KKP-Kurs, was bedeutet das?
- ▶ 111,25 Yen je USD sagt im Verhältnis zum KKP-Kurs von 75,72, dass der Yen unterbewertet ist, dass der Yen gegenüber dem USD stärker ist mit Blick auf seine Kaufkraft als dies der tatsächliche Wechselkurs erwarten ließe
- ▶ Die Unterbewertung liegt geschätzt bei $\left(\frac{75,72-111,25}{111,25}\right)100 \approx -32\%$ (positive Ergebnisse stünden für Überbewertung)

Block 2 - Modelle

Kaufkraftparität

Kaufkraftparität (KKP) - Fortsetzung

- ▶ Unter- / Überbewertungen können Signale an Devisenhändler geben und Nachfrage sowie Angebot nach / an Währungen am Devisenmarkt motivieren, was dann auch Anpassungen des tatsächlichen Wechselkurses zur Folge haben kann
- ▶ Lässt sich das Big Mac Beispiel auf weitere Produkte / Warenkörbe übertragen bzw. welche Relevanz hat es für die reale Wirtschaft?
- ▶ Devisenhandel nur in geringem Maß mit Warenhandel verknüpft, Rest ist Finanzmarktspekulation, d.h., Wechselkursbildung und Kaufkraftparität sind nur begrenzt verknüpft
- ▶ Transaktionskosten hebeln Gesetz der Unterschiedslosigkeit von Preisen aus

Block 2 - Modelle

Wechselkurse

Wie bilden sich Wechselkurse?

- ▶ Wechselkurs wird durch Angebot und Nachfrage auf dem Devisenmarkt bestimmt - wie Preise anderer Güter auf dem Markt und ebenso, wie bei Gütermärkten kann es Beschränkungen geben
- ▶ Hohe Nachfrage nach einer Währung (z.B. weil viele deutsche Waren gekauft werden sollen): Währungwertet auf
- ▶ Hohes Angebot einer Währung (z.B. viele Deutsche kaufen US-Waren und benötigen Dollar): Währungwertet ab
- ▶ Beeinflussungsfaktoren: Außenhandel, Kapitalströme, Zinsunterschiede zwischen Ländern, Inflationserwartungen, politische Stabilität

Block 2 - Modelle

Wechselkurse

Wechselkursbildung in Abhängigkeit vom Wechselkurssystem

- ▶ Drei grundlegende Modelle: flexible Wechselkurse, feste Wechselkurse, Wechselkursband (intermediäres System)

Block 2 - Modelle

Wechselkurse

Flexibles Wechselkurssystem

- ▶ Wechselkurs bildet sich vollständig am Markt durch Angebot und Nachfrage ohne staatliche Eingriffe
- ▶ Beispiel-Länder: USA, Eurozone, Japan
- ▶ Vorteile: automatischer Ausgleich von Handelsungleichgewichten, Geldpolitik bleibt unabhängig
- ▶ Nachteile: Schwankungen können Export und Import erschweren, Unternehmen haben hierdurch Planungsunsicherheit

Block 2 - Modelle

Wechselkurse

Festes Wechselkurssystem

- ▶ Wechselkurs wird künstlich festgelegt idR. durch die Zentralbank, Schwankungen werden nicht oder nur geringfügig zugelassen
- ▶ Beispiel-Länder: Dänische Krone ist an die Entwicklung des EUR gebunden
- ▶ Früher: Bretton-Woods-System (USD an Gold gebunden, von 1944 bis 1970 zur Stabilisierung des Finanzsystems nach dem WWII, ca. 44 Länder, durch Einrichtung IWF, Weltbank, Länder banden ihren Wechselkurs an den USD und USD wurde an Gold gebunden, 35 USD = 1 Unze Gold)
- ▶ Vorteile: Stabilität für Handel und Planung, wenig Währungsspekulation
- ▶ Nachteile: Zentralbank greift ein - Devisenkäufe, um Währung stabil zu halten, Geldpolitik ist eingeschränkt, Gefahr von Währungskrisen bei starken Abweichungen

Block 2 - Modelle

Wechselkurse

Intermediäres System

- ▶ Wechselkurs darf innerhalb eines bestimmten Bandes schwanken - bei Überschreiten greift Zentralbank ein
- ▶ Beispiel-Land: Europäisches Wechselkurssystem im Zuge der Einführung des EUR
- ▶ Vor- / Nachteile: Kombination aus Stärken, Schwächen der flexiblen und festen Wechselkurssystematik

Übersicht

Wo sind wir gerade? Was haben wir noch vor?

Woche	Block 1 / Statistiken	Block 2 / Modelle	Block 3 / Systeme
1	Einführung und Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt, neoklassisch und alternativ	Einführung Wirtschaftssysteme
2	Privater Konsum	Konsumfunktion, keynesianisch	Donut-Ökonomie Kapitel 1
3	Wertschöpfung und Investitionen	BIP, Wachstumstreiber reale Sphäre, Steady State	Donut-Ökonomie Kapitel 2
4	Staatsausgaben und Staatsverschuldung	nachhaltige Haushaltsführung des Staates	Donut-Ökonomie Kapitel 2
5	Geldmenge und Inflation	Verkehrsgleichung, Inflationsberechnung	Donut-Ökonomie Kapitel 3
6	Leitzins, Mindestreserve	Geldmengensteuerung, EZB	Donut-Ökonomie Kapitel 3
7	Außenhandelsbilanz	Kostenvorteile	Donut-Ökonomie Kapitel 4 + 5
8	Wechselkurse, Kaufkraftparität	Wechselkursbildung	Donut-Ökonomie Kapitel 5
9	Europäischer Wirtschaftsraum, Stabilitätskriterien	Konvergenzmodelle	Donut-Ökonomie Kapitel 6 + 7
10	Blockwoche	Blockwoche	Blockwoche
11	Demografie, Fachkräfte, Transfers	Wachstumsmodelle, exogen, endogen	Gemeinwohlokonomie Teil 1
12	entkoppelte Finanzwirtschaft, Vermögensverteilung	Wachstumstreiber monetäre Späre	Gemeinwohlokonomie Teil 2
13.1	Armut, Bildung, Gesundheit, Umwelt	Wirtschaftspolitik Teil 1	Gemeinwohlokonomie Teil 3
13.2	Regionale Disparitäten	Wirtschaftspolitik Teil 2	Gemeinwohlokonomie Praxis
14	Gesamtbild / Synthese	Wirtschaftspolitik Teil 3	Gemeinwohlokonomie Zusammenfassung
15.1	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung
15.2	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung und Abschluss

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen - statt darauf zu hoffen, dass Wachstum für den Ausgleich sorgt, von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben

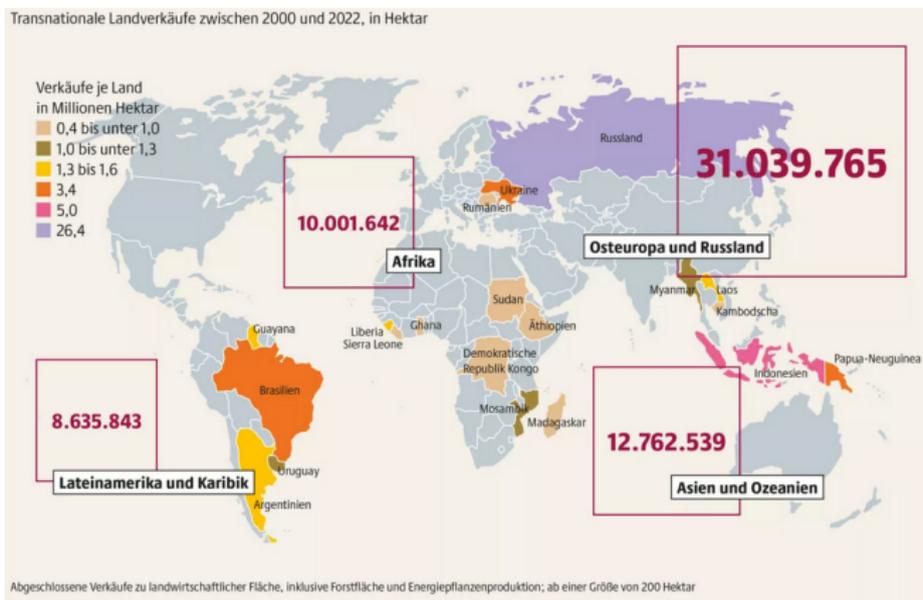
Fragen, die für eine distributive Ausrichtung zu beantworten sind:

- ▶ Wem gehört das Land?
- ▶ Wer erschafft Ihr Geld?
- ▶ Wem gehört die Arbeit?
- ▶ Wem werden die Roboter gehören?
- ▶ Wem gehören die Ideen?

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen - statt darauf zu hoffen, dass Wachstum für den Ausgleich sorgt, von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben

Figure: Wem gehört das Land? Boden als Kapitalanlage - global

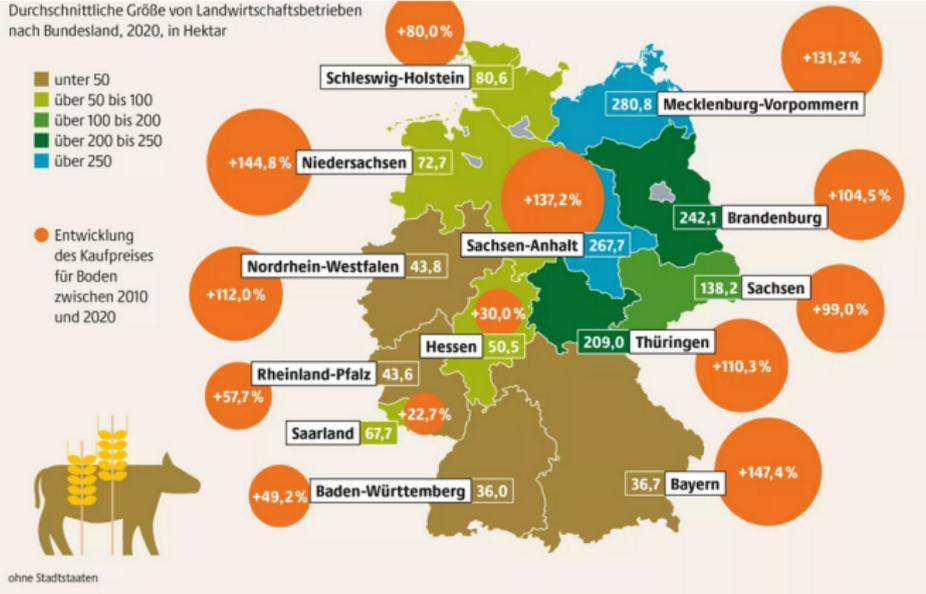


Quelle: Heinrich Böll Stiftung 2024.

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen - statt darauf zu hoffen, dass Wachstum für den Ausgleich sorgt, von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben

Figure: Wem gehört das Land? Boden als Kapitalanlage - D



Quelle: Heinrich Böll Stiftung 2024.

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen - statt darauf zu hoffen, dass Wachstum für den Ausgleich sorgt, von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben

Wem gehört das Land?

- ▶ Effiziente Besteuerungssysteme, Commoning, ...
- ▶ Fallbeispiel: Open Space Land Trusts und Community Land Trusts
- ▶ Open Space Land Trusts konzentrieren sich auf den Schutz von Land und verfügen im Allgemeinen über keine Strukturen, um Land zu verwalten, das produktiv genutzt wird, oder um eine gemeinschaftsbasierte Governance zu fördern
- ▶ Im Gegensatz dazu erwerben und halten Community Land Trusts Land zum Wohle einer Gemeinschaft (als Wohnorte)

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen - statt darauf zu hoffen, dass Wachstum für den Ausgleich sorgt, von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben

Wer erschafft Ihr Geld?

- ▶ Vollgeld-System, effiziente öffentliche Banken, Komplementärwährungen (RegioGeld, Punkte, Zeit, ...)

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen - statt darauf zu hoffen, dass Wachstum für den Ausgleich sorgt, von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben

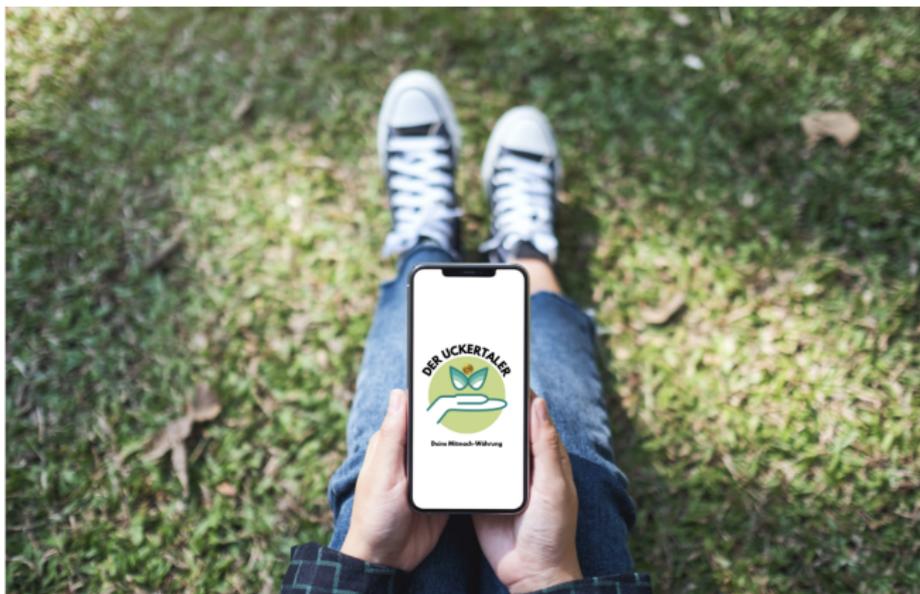
Figure: Wer erschafft Ihr Geld?



Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen - statt darauf zu hoffen, dass Wachstum für den Ausgleich sorgt, von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben

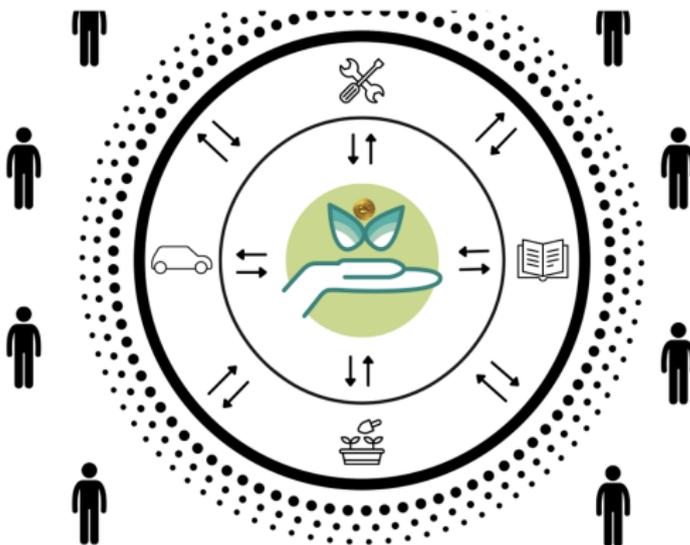
Figure: Wer erschafft Ihr Geld?



Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen - statt darauf zu hoffen, dass Wachstum für den Ausgleich sorgt, von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben

Figure: Wer erschafft Ihr Geld?



Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen - statt darauf zu hoffen, dass Wachstum für den Ausgleich sorgt, von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben

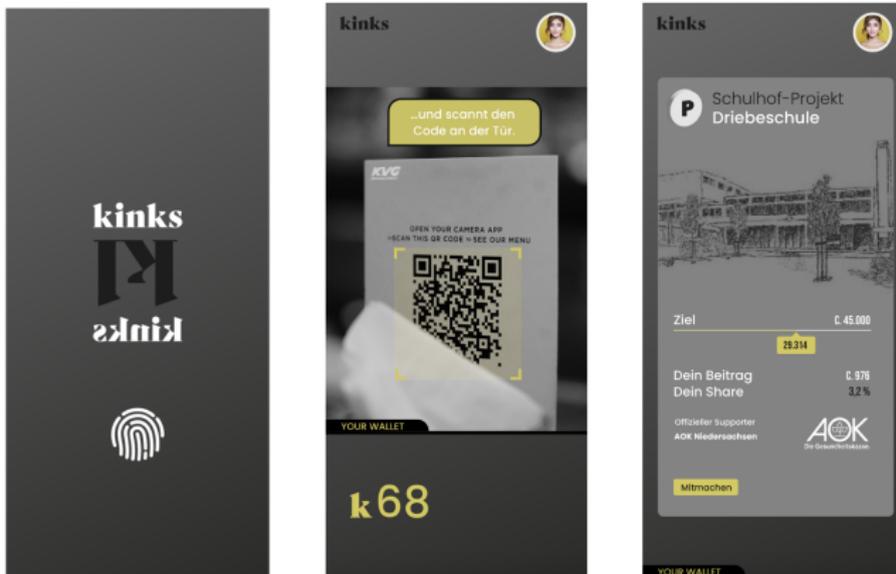
Figure: Wer erschafft Ihr Geld?



Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen - statt darauf zu hoffen, dass Wachstum für den Ausgleich sorgt, von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben

Figure: Wer erschafft Ihr Geld?



Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen - statt darauf zu hoffen, dass Wachstum für den Ausgleich sorgt, von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben

Wem gehört die Arbeit?

- ▶ Gerechte Verteilung der Wertschöpfung eines Unternehmens durch: verwurzelte Mitgliedschaft und Finanzierung durch Anteilseigner
- ▶ Arbeiter nicht entbehrlich, sondern unverzichtbar und fest verwurzelt in Unternehmen; Unternehmen im Eigentum der Beschäftigten
- ▶ Unternehmen würden sich nicht durch Ausgabe von Aktien an außenstehende Anleger finanzieren, sondern durch Ausgabe von Anleihen, die einen angemessenen festen Ertrag produzieren (siehe solidarische Ökonomie / Genossenschaften)

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen - statt darauf zu hoffen, dass Wachstum für den Ausgleich sorgt, von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben

Wem werden die Roboter gehören?

- ▶ Nächste große Beschleunigung – KI, maschinelles Lernen, Robotik ersetzt Arbeitskräfte, Verteilungsgerechtigkeit ist in Gefahr
- ▶ Lösungsansätze:
 - ▶ Von der Besteuerung der Arbeit zur Besteuerung der Nutzung nicht-erneuerbarer Ressourcen, d.h. Abbau des unfairen Steuervorteils (steuerlich abzugsfähige Ausgaben) beim Investieren in Maschinen
 - ▶ Bedingungsloses Grundeinkommen, um Kreativität, Empathie, Wissen und menschlichen Kontakt zu fördern
 - ▶ Weitere?

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen - statt darauf zu hoffen, dass Wachstum für den Ausgleich sorgt, von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben

Figure: Wem werden die Roboter gehören?



Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen - statt darauf zu hoffen, dass Wachstum für den Ausgleich sorgt, von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben

Wem gehören die Ideen?

- ▶ Wirtschaftliche Macht bzw. Marktmacht entsteht durch Errichtung von Marktbarrieren (Patente, Lizenzen, Warenzeichen, ...)
- ▶ Wenn aber häufig der Staat bzw. die Allgemeinheit selbst in Zukunftstechnologien bzw. neue Ideen investiert, warum sollten die Gewinne daraus dann privatisiert werden?
- ▶ Open-Source Hardware, Software, Circular Economy; Makerspaces, Innovationsclubs, Förderung sozialen Unternehmertums, Wissensallmende, usw. als Ansätze

Übersicht

Wo sind wir gerade? Was haben wir noch vor?

Woche	Block 1 / Statistiken	Block 2 / Modelle	Block 3 / Systeme
1	Einführung und Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt, neoklassisch und alternativ	Einführung Wirtschaftssysteme
2	Privater Konsum	Konsumfunktion, keynesianisch	Donut-Ökonomie Kapitel 1
3	Wertschöpfung und Investitionen	BIP, Wachstumstreiber reale Sphäre, Steady State	Donut-Ökonomie Kapitel 2
4	Staatsausgaben und Staatsverschuldung	nachhaltige Haushaltsführung des Staates	Donut-Ökonomie Kapitel 2
5	Geldmenge und Inflation	Verkehrsgleichung, Inflationsberechnung	Donut-Ökonomie Kapitel 3
6	Leitzins, Mindestreserve	Geldmengensteuerung, EZB	Donut-Ökonomie Kapitel 3
7	Außenhandelsbilanz	Kostenvorteile	Donut-Ökonomie Kapitel 4 + 5
8	Wechselkurse, Kaufkraftparität	Wechselkursbildung	Donut-Ökonomie Kapitel 5
9	Europäischer Wirtschaftsraum, Stabilitätskriterien	Konvergenzmodelle	Donut-Ökonomie Kapitel 6 + 7
10	Blockwoche	Blockwoche	Blockwoche
11	Demografie, Fachkräfte, Transfers	Wachstumsmodelle, exogen, endogen	Gemeinwohlökonomie Teil 1
12	entkoppelte Finanzwirtschaft, Vermögensverteilung	Wachstumstreiber monetäre Späre	Gemeinwohlökonomie Teil 2
13.1	Armut, Bildung, Gesundheit, Umwelt	Wirtschaftspolitik Teil 1	Gemeinwohlökonomie Teil 3
13.2	Regionale Disparitäten	Wirtschaftspolitik Teil 2	Gemeinwohlökonomie Praxis
14	Gesamtbild / Synthese	Wirtschaftspolitik Teil 3	Gemeinwohlökonomie Zusammenfassung
15.1	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung
15.2	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung und Abschluss